

Buenos dias gente linda alemana!

„**Chile** (amtlich **República de Chile**, deutsch *Republik Chile*) ist ein Staat im Südwesten Südamerikas und bildet den westlichen Rand des so genannten Südkegels (*Cono Sur*). Es erstreckt sich annähernd in Nord-Süd-Richtung zwischen den Breitengraden 17° 30' S und 56° 0' S; somit beträgt die Nord-Süd-Ausdehnung rund 4300 Kilometer. Dagegen erstreckt Chile sich in West-Ost-Richtung nur zwischen dem 76. und dem 64. westlichen Längengrad. Das Land grenzt im Westen und Süden an den Pazifischen Ozean, im Norden an Peru (auf einer Länge von 160 Kilometern), im Nordosten an Bolivien (861 km) und im Osten an Argentinien (5308 km). Die Gesamtlänge der Landesgrenzen beträgt 6329 Kilometer.“

-Wikipedia

Als ich mich im Herbst 2015 mit dem Gedanken beschäftigte, wo mein Leben nach dem Schulabschluss hingehen sollte, waren die entscheidendsten Punkte: Irgendwohin, was Du noch nicht kennst; Irgendwas, was nicht in aller Munde ist; Irgendwohin, wo Du was entdecken kannst.

Jetzt, nach einem halben Jahr, möchte ich Euch von meinen Entdeckungen erzählen und euch das Land, Chile, ein bisschen näherbringen.

Zur Geographie, die zu anfangs schon ein wenig mit Zahlen hinterlegt wurde, kann ich nur sagen, dass es nicht viele Länder auf dieser Welt geben kann, die so vielseitig sind wie Chile. Persönlich war ich noch nicht an allen Orten und beziehe mein Wissen aus Reiseplanungen wie Erzählungen von Chilenen selbst.

Im Norden circa 1800km nördlich von Santiago befindet sich die „Desierto de Atacama“, die trockenste Wüste der Welt, die sich durch Vulkanfelder, Mineralienabbau und klarste Sternennächte auszeichnet. Von Antofagasta bis La Serena gibt es aus diesem Grund insgesamt 11 Sternen Observatorien- die höchste Dichte weltweit! Je weiter südlich man sich befindet desto feuchter wird das Klima, sodass mehr Agrarwirtschaft betrieben werden kann. So ist die Region um La Serena (circa 600 km nördlich von Santiago) zwar immer noch als Halbwüste einzustufen aber auch Herkunft des chilenischen Nationalgetränk, Pisco. Ein Weinbrand, der auf keiner Party fehlen darf! Südlich davon liegt der „Nucleo Central“, das Ballungszentrum Chiles, das unter anderem die Städte Viña del Mar, die Regierungshauptstadt Valparaíso, die Hauptstadt Santiago de Chile, Constitucion, Temuco, Chillan, San Felipe und San Antonio beinhaltet. Hier Leben ungefähr 13 der Insgesamt 18 Millionen Chilenen. Folglich geschehen hier auch die Mehrheit der kulturellen und politischen Ereignisse. Klimatisch lassen sich diese Regionen mit dem Mittelmeerraum vergleichen. Weiter südlich wird es immer feuchter und das Landschaftsbild wird immer grüner, sodass man schon bei Valdivia (850km südlich von Santiago) einen Regenwald finden kann. Diesen habe ich auf der Insel Chiloe bewandert und bewundert. Weiter befinden sich in der Region

„Los Lagos“, wie der Name schon sagt, viele Seen aber auch viele von deutschen Einwanderern gegründete Städte wie Valdivia und Frutillar. Darüber hinaus leben in diesem Raum vereinzelt auch immer noch indigene Völker, die übergeordnet „Mapuche“ genannt werden jedoch sich aus vielen verschiedenen kleineren Kulturen zusammensetzen. So lebten in Chile auch die „Quechua“, aus dessen Sprache auch der heutige Name Chiles stammt. Sinngemäß übersetzt sich „Chile“ in „das Ende der Welt“. Im Allgemeinen lässt sich jedoch sagen, dass die Mehrzahl der indigenen Völker mit den aus europastammenden Siedlern, oder auch Eroberern, verscholzen sind und sich somit die heutige chilenische Gesellschaft entwickelt hat. Nur vereinzelt gibt es noch autonome indigene Kommunen. Aufgrund der stark verschiedenen Ursprünge und historischen Machtverhältnissen bestehen leider in der Gesellschaft bis heute Diskriminierung und Konflikte fort.

Weiter südlich erscheint das Land mehr und mehr „zerrissen“, das Landschaftsbild ist geprägt von Inselarchipelen und Nationalparks. So kommt es dass man die südlichste Großstadt der Welt, Punta Arenas, lediglich per Flugzeug, Schiff oder über eine Straße durch Argentinien erreichen kann.

Da unmittelbar vor der Küste Chiles drei tektonischen Platten aufeinander treffen (Nazca-Erdplatte, Antarktische Plattengruppe und Südamerikanische Kontinentalplatte), gibt es in fast allen Landesteilen Vulkane, die immer noch aktiv sind. Ebenso kommt es deswegen regelmäßig zu Erdbeben. Eingeschlossen westlich und südlich vom pazifischen Ozean, östlich von der Andenbergekette und nördlich durch die Wüste, sprechen und denken die Chilenen über ihr Land auch als Insel, die sich von den restlichen Ländern Lateinamerikas stark unterscheidet.

Zwar wird in Chile vor allem in den zentralen Regionen viel Landwirtschaft betrieben- ganz besonderen Trauben, Papayas und Äpfel werden exportiert- dennoch kann man Chile nicht als Agrarland bezeichnen. Wie schon erwähnt, gibt es im ganzen Land Mineralvorkommen. So werden Silber, Salpeter und Kupfer in großen Mengen gefördert und exportiert. Was Wissenschaft angeht, ist Chile auf dem aufsteigenden Ast. Besonders was die Baukonstruktion betrifft, hat Chile sehr gute Ingenieure, was aufgrund der regelmäßigen Erdbeben- ich erwähnte bereits die tektonischen Platten!- auch notwendig ist.

Während die Chilenen geographisch von ihrem Land als Insel sprechen, sehen viele ihr Land politisch eher als 51. Staat der USA.

Dazu ein historischer Rückblick:

Am 11. September 1973 kam es in Chile zu einem Militärputsch, welcher vom damaligen Militärminister Augusto Pinochet angeführt wurde und bis 1989 in einer Militärdiktatur endete. Zuvor wurde das Land seit 1970 vom sozialistischen Präsidenten Salvador Allende regiert. Zu dieser Zeit ging es Chile wirtschaftlich sehr schlecht und auch Nahrung war aufgrund von Boykotts und Lebensmittelrationierungen sehr knapp. Das Land, was zuvor wirtschaftlich zentralisiert und verstaatlicht geführt wurde, wurde im Verlauf weniger Jahre kapitalisiert: Rohstoffe, Schul- und Rentenwesen wurden privatisiert und der Markt soweit wie möglich liberalisiert. Der neue Machthaber Pinochet besetzte alle Posten von wirtschaftlicher

Relevanz mit den sogenannten „Chicago Boys“, einer Gruppe von chilenischen Studenten, die seit 1955 in Chicago, das neoliberale Wirtschaftssystem studierten. Während die Wirtschaft in vielen Teilen einen Aufschwung erlebte, war das Land politisch fortwährend geteilt. Anschläge und Untergrundorganisationen auf der einen, Deportationen, Exilierungen und extreme öffentliche Kontrolle auf der anderen Seite, waren die Folgen. Zwar endete die Regierung Pinochets 1989 friedlich, die Verfassung wurde jedoch in weiten Teilen übernommen, sodass heute das Renten-, Krankenversicherungs- und Bildungssystem immer noch hauptsächlich privatisiert sind, wobei Chile eins von neun Ländern weltweit ist, in dem die Einzahlung in die privaten Rentenkassen obligatorisch ist.

Was hat das alles jetzt mit den Vereinigten Staaten zu tun und warum liegt hier überhaupt Stroh? Wer einen kurzen Blick ins Geschichtsbuch wirft, wird feststellen, dass zeitgleich zwischen den USA und der Soviet Union der Kalte Krieg stattfand! Es galt also Kapitalismus gegen Kommunismus und Sozialismus. Folglich hießen die Vereinigten Staaten den Putsch in Chile herzlich willkommen, unterstützen und nutzen diesen ebenso. So kommt es, dass heute dreiviertel der privaten Rentenkassen, die Mehrheit der Rohstoffminen und die größte chilenische Supermarktkette US-amerikanischen Tochterfirmen gehören und auch ein großer Teil des kulturellen Lebens aus den Staaten importiert wird. Ich persönlich habe das zum Beispiel an Weihnachten und den Wochen davor wahrgenommen: Obwohl der Dezember zum chilenischen Frühsommer gehört und wir jeden Tag um die 28 Grad hatten, waren alle großen Einkaufszentren, die in mir starke Erinnerungen an meine Zeit in Kalifornien hervorriefen, mit Kunstschnee bedeckten Tannen und Reentieren dekoriert- weder noch ist in Chile heimisch. Natürlich findet man auch Parallelen in Deutschland, aber die Ähnlichkeit zwischen Chile und den Usa ist schon erschreckend groß.

Chile ist also ein sehr kapitalistisches Land und so ist auch das Gemüt vieler Chilenen. An jeder Straßenecke wird etwas verkauft. Sei es Empanadas, Kaugummis, Pflaster oder eine einzelne Schrauben- die Chilenen verwandeln es in Geld. Das durchschnittliche Monatsgehalt liegt bei etwa 400.000 chilenischen Pesos, was circa 600€ sind, die Lebenshaltungskosten sind währenddessen ähnlich wie in Deutschland, was die Geschäftstüchtigkeit wiederum notwendig macht. Einige haben dabei natürlich mehr Erfolg als andere, was die Gesellschaft sehr stark spaltet, viel Armut und Frustration verursacht. Darauf bin ich jedoch bereits in meinem letzten Brief eingegangen.

Zwar sind viele Chilenen politisch frustriert und die Wahlbeteiligungen sind sehr gering, von Frustration und Schwermütigkeit kann ich jedoch in anderen Teilen der Gesellschaft nicht berichten. So läuft während der Arbeit in meinem Projekt immer Musik, was auch immer man gerade tut. Renovieren, Kochen, Wäsche waschen, sogar beim Berichte Schreiben- wir singen mit! Was Musikstile angeht, ist in Chile vieles bekannt, wovon ich in Deutschland noch nie gehört habe. In den Diskos läuft zu meist Raggaeton, eine Mischung aus Raegge, Elektro und Hiphop. Wenn die Carrete (chilenischer Slang für „Fiesta“) so richtig läuft, wird Cumbia aufgelegt. Zur anderer Zeit läuft Salsa und auch Bachata, ein sehr körperbetonter Tanz, für die wir deutschen Freiwilligen auch schon ein paar mal im Tanzkurs waren. Verstanden habe ich die beiden Tänze bis jetzt trotzdem noch ganz und gar nicht!

Was die Küche betrifft ist Chile ziemlich vielseitig. Bohnen, Fisch, Fleisch, Kürbis, Reis, Chilis und eine ganze Menge Weißbrot landen fast täglich auf meinem Teller. Ansonsten ist für Feiern und Verabredungen das Asado, also Grillen, die Beschäftigung und Essen der Wahl.

Neben Tanz und Musik spielt Kunst, vor allem Wandmalereien, in Chile eine große Rolle. Eine philosophische Phrase, eine politische Forderung oder einfach ein kleines Kunstwerk. Immer wieder finde ich bemalte Ecken. Ganz besonders Valparaíso ist übersät mit Wandmalereien. Eine echte Aufwertung für jede Stadt.

In Valparaíso feierte ich mit Freiwilligen meiner Organisation aus Argentinien und Chile zusammen Silvester. Wir schauten uns das gigantische Feuerwerk über der Hafengebucht an und feierten in den unglaublich vollen Straßen bis in den Morgen. Weihnachten verbrachte ich in Puerto Varas mit der Familie von Valentin, einem Freund den ich schon aus Deutschland kannte. Auch Puerto Varas wurde um 1830 von deutschen Siedlern gegründet und wirkte auf mich ein bisschen wie ein Schwarzwalddorf am See- ein sehr komisches Gefühl. Es war sehr idyllisch und schön. Die gleiche Ecke Chiles besuchte ich drei Wochen zuvor schon mit meinen Mitbewohnerinnen. An einem verlängerten Wochenende machten wir uns auf nach Chiloé und verbrachten vier wundervolle Tage auf der Insel. Wir bewanderten den Regenwald und verbrachten eine Nacht am Strand von Cole Cole, eine Hollywood Landschaft. Darüber hinaus sahen wir Wale, Humboldt-Pinguine und genossen die ruhige und verregnete Atmosphäre, die ich im lauten und brüllendheißen Santiago manchmal vermisse. Vorherige Wochen fand der Zwischenseminar der deutschen Freiwilligen in Punta de Tralca, einer Strandstadt, statt. Wir unterhielten uns viel über unsere Erfahrungen, den Kulturaustausch und tankten Energie für die zweite Hälfte unseres Freiwilligendienstes. Diese werde ich erstmal in den kommenden drei Wochen in meinen Urlaub investieren. Ich reise nach San Pedro de Atacama und von dort aus weiter nach Bolivien, La Paz und den Dschungel. Davon erzähle ich euch beim nächsten mal mehr.

Generell erzähle ich Euch gerne mehr, solltet ihr Fragen und weiteres Interesse haben.

Chile mit seiner Geographie, Politik und Geschichte passt natürlich nicht annäherungsweise komplett in einen einzigen Brief, geschweigenen in einen einzigen Kopf. Darüber hinaus veruche ich natürlich möglichst objektiv zu erzählen, kann aber nur von meinen persönlichen, subjektiven Eindrücken und Erfahrungen berichten. Hoffentlich konnte ich Eure Neugierde wecken, dieses unglaublich interessante Land und den Kontinent besser kennenzulernen. Ich freue mich von Euch zu hören.

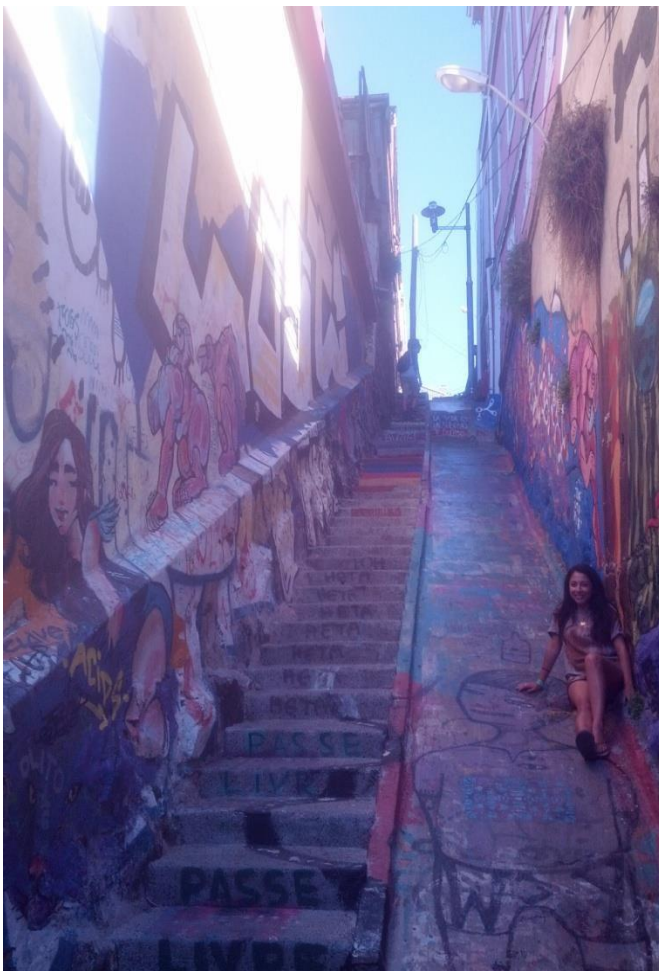
Hasta luego

Que les vayan bien

Euer Stephan



*Politische Wandmalerie im Barrio Bellas Artes am Rio Mapocho*



*Kunstvoll gestaltete Straße in Valparaíso*



*Die Pazifikküste von Chiloé- Playa Cole Cole*



*Silvesterspaziergang auf den Hügeln Valparaíso*



*Das Gründungsdenkmal in Puerto Varas mit Valentin und seiner Familie*